

„Mensch, wo bist du? –Gemeinsam gegen Judenfeindlichkeit“

Woche der Brüderlichkeit 2019 in Münster

Begrüßung.....

**„Mensch, wo bist du?“ Gemeinsam gegen
Judenfeindlichkeit.**

Dieser Ruf G“ttes – Mensch wo bist du - ergeht an Adam in Bereshit, dem 1. Buch Moses.

Adam, das heißt im Hebräischen: „Mensch“.

Der Sündenfall hatte sich gerade ereignet. Adam und seine Frau Chawah haben durch die Verführung der Schlange Früchte vom Baum der Erkenntnis gegessen und waren sich von nun an ihrer Nacktheit bewusst.

„Adam, wo bist du?“ ist die erste Frage G“ttes an den Menschen und sie ist die immerwährende Frage nach der Verantwortung, nach der Verantwortlichkeit für unser Tun und Lassen.

Und mit diesem Ruf G“ttes an Adam ist das diesjährige Thema der Woche der Brüderlichkeit verknüpft mit der Aufforderung „Gemeinsam gegen Judenfeindlichkeit“. Passt das zusammen? Ich denke, ja.

Wir alle erleben eine erschreckende Zunahme von judenfeindlicher Hetze in den sogenannten „sozialen Netzwerken“, Angriffe, Pöbeleien und Drohungen gegen Juden sind beileibe keine Seltenheit mehr.

Alle noch so präzisen Statistiken können den Antisemitismus, der in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist, nicht abbilden.

Nicht die geradezu lächerlichen Vorurteile über Juden,
nicht die „Judenwitze“, nicht die abfälligen Bemerkungen.

Laut Statistik gibt es pro Tag vier Taten antisemitischer Übergriffe, nicht
einbezogen all jene Taten, die nicht angezeigt werden.

Verbale Angriffe auf offener Straße oder in Schulen sind
Allgegenwärtig. Das -liebe Freunde- ist eine schreckliche Entwicklung, die
uns Angst macht.

Juden verstecken ihre Kippe, tragen den Davidstern unter dem Pulli.

Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, hat
aus Sicherheitsgründen davor gewarnt: "Ich würde Einzelpersonen dringend
davon abraten, sich mit einer Kippa auf offener Straße zu zeigen."

Ich finde es bedrückend und erschreckend zugleich, dass wir aus Gründen
unserer persönlichen Sicherheit dazu aufgerufen werden, unsere Kippa,
unseren Davidstern am Halskettchen nicht mehr öffentlich zu zeigen.

Lassen Sie mich auch offen sagen:

Die zunehmende Judenfeindlichkeit ist nicht nur importiert.

Sie ist der alte, tradierte Antisemitismus!

Man traut sich wieder etwas, was lange Zeit

verpönt und allenfalls an Stammtischen zu hören war.

Seit einigen Jahren allerdings kommt die islamistisch geprägte
Judenfeindlichkeit von Menschen hinzu, die in ihren arabisch muslimischen
Herkunftsländern antijüdisch und vor allem antiisraelisch sozialisiert worden
sind und ihre judenfeindliche Haltung beim Grenzübertritt nach Deutschland
nicht ablegen.

Diese arabisch/muslimische von Judenhetze trifft auf willkommene Zustimmung bei den Rechtsextremisten

Allen geflüchteten Menschen und allen, die zu uns kommen, müssen wir unmissverständlich sagen,
dass Antisemitismus bei uns keinen Platz hat einerseits und,
dass die ungefährdete Existenz des jüdischen Staates Israel in Deutschland zur Staatsräson gehört, andererseits.

„Mensch, wo bist du – gemeinsam gegen Judenfeindlichkeit.

Wenn G“tt den Menschen ruft und ihn an seine Verantwortung gemahnt, so ist dies eine Erinnerung daran, dass einer für den anderen Verantwortung trägt;
Dass wir alle der Hüter unseres Bruders sind.

Wir sind aufgerufen, einander in Freundlichkeit und Respekt zu begegnen.
Wir alle!

Gewalt, Hass, Ausgrenzung, Ausländerfeindlichkeit, Rassismus, Islamophobie und Antisemitismus sind verächtlich und wir sind aufgefordert, sie nicht nur zu verachten, sondern mit fairer demokratischer Haltung zu bekämpfen.

Sehr verehrte Damen und Herren,
nach jüdischer Überzeugung trägt jeder Mensch das Antlitz G“ttes in sich, ganz gleich, wo er herkommt, wer seine Eltern sind, welchen sozialen Status er hat.

Wir sind einander verpflichtet zu geschwisterlicher Haltung.

Nun wissen wir aber auch – und erleben es leider immer wieder – dass nicht alle Menschen so denken und schon gar nicht so handeln.

Soll uns das etwa davon abhalten, unseren Mitmenschen mit Respekt zu begegnen?

Sie werden sich fragen, wie man all jenen begegnen soll, die gegen Juden in Worten und Taten hetzen.

Mit Klarheit und Entschiedenheit!

Ja, es ist an der Zeit zu widersprechen! laut und deutlich, unmissverständlich und vor allem gemeinsam:

Nein zu sagen!

Nein zu jeder Form von Antisemitismus!

Wer meint, Antisemitismus sei nur für Juden eine Gefahr, verkennt seine zersetzende Wirkung.

Was mit Antisemitismus beginnt, endet mit einem Bruchialangriff auf die Fundamente einer freiheitlich demokratischen Gesellschaftsordnung.

Antisemitismus, Judenfeindlichkeit war und ist das Problem der gesamten demokratischen Gesellschaft, die es um ihrer eigenen Ehre und Würde nicht zulassen darf, dass Menschen wegen ihres Soseins verunglimpft verachtet und drangsaliert werden.

Antisemitismus ist ein Seismograph für den Zustand unserer Gesellschaft – ein Seismograph aber auch für die Bereitschaft der Gesellschaft, ihre demokratischen Werte und die Menschenrechte eines Jeden zu verteidigen.

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

Gottes Ruf: „Adam, wo bist du?“ ist an uns alle gerichtet, an unsere Verantwortung für einander.

Das bedeute auch, uns einzusetzen gegen Ausgrenzung, Antisemitismus, Judenfeindlichkeit und gegen Intoleranz gegenüber Andersdenkenden, Andersgläubigen und anderen Kulturen.

Münster geht, so bin ich überzeugt, hier bereits mit einem guten Beispiel voran.

In der Woche: „Aufstehen gegen Rassismus in 2018 zählte Münster mit mehr als 70 Veranstaltungen gegen Ausgrenzung, gegen Rassismus bundesweit zu den aller vordersten Plätzen.

Ich freue mich über dieses Engagement und möchte Sie alle, verehrte Damen und Herren, ermutigen, gemeinsam entschlossen auch weiterhin gemeinsam aufzustehen:

- wenn von Rechtsaußen rassistisch und völkisch aufgeladener Juden Hass propagiert wird;
- wenn sich in den sozialen Medien, auf Demonstrationen und in Form von Boykottkampagnen der Hass auf Israel äußert.

ANTISEMITISMUS IST KEINE MEINUNG – ANTISEMITISMUS IST MENSCHRECHTSVERLETZUNG!

Sehr verehrte Damen und Herren,

ich möchte ich mit einem Wort aus dem Talmud schließen.

Ein Wort, das einen festen Platz in meiner Seele und in meinem Herzen hat:

„Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte. Achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen. Achte auf deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter. Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal.“

Ich wünsche den weiteren Veranstaltungen im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit viel Aufmerksamkeit, regen Zulauf und große öffentliche Resonanz.

Von Herzen: Masel tov / Shalom

Es gilt das gesprochene Wort